

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2021

Stand 25.01.2021

Inhalt

Termine im Überblick	Seite 2
Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben	Seite 3
Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben	Seite 11
Zusatzprogramm Literaturvermittlung	Seite 14
Gastdozentinnen und Gastdozenten	Seite 16

Termine im Überblick

Semesterzeitraum	01.04.-30.09.2021
Beginn der Seminare	12.04.2021
Eignungsprüfungen B.A.	18.-20.06. bzw. 25.-27.06.2021
Ende der Seminare	23.07.2021

Vorlesungsfrei:

Christi Himmelfahrt	13.05.2021
Pfingstmontag	24.05.2021

Öffentliche Veranstaltungen (wenn es die gesundheitliche Lage zulässt):

27./28.05.2021, jeweils 19 Uhr

Institutsprosa – ehemalige Studierende lesen aus aktuellen Romanen

29.05.2021, 20 Uhr

Release der Tippgemeinschaft 2021

22.07.2021, 20 Uhr

Sommerfest

Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

* einsemestrige Module

** zweisemestrige Module (beginnen immer im Wintersemester)

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 205 statt.

Dienstag 9-11 Uhr

Wolfram Lotz

B223-01 **

Werkstattmodul Szenisches Schreiben (Fortsetzung)

Drama in der Krise

Das Drama ist in der Krise, klassische Dramenstrukturen scheinen nicht mehr zu greifen. Dialoge bewegen sich in Theatertexten und Hörspielen meist nur dann noch voran, wenn die Figuren auf irgendeine Weise eingesperrt werden, in steckengebliebene Fahrstühle, Wartezimmer, Bürgerhäuser an Heiligabend, Kleinfamilien, postapokalyptische Bunker. Linear auf einen Höhepunkt zulaufende Dramaturgien sind in einer vernetzten Welt mehr als fraglich geworden. Wie müssten Theatertexte heute aussehen, um die Wirklichkeit etwas umfassender an den Wickel zu bekommen?

Nach der gemeinsamen Analyse und Diskussion des Problems wenden wir uns den eigenen Textentwürfen zu, die behutsam und bescheiden damit beginnen dürfen, das Drama der Zukunft zu entdecken, das möglicherweise ja gar kein Drama mehr ist, sondern etwas komplett anderes.

Dienstag 11-13 Uhr

Marion Brasch

B221-01 **

Werkstattmodul Prosa (Fortsetzung)

Notiz und Notat

Eine Notiz ist eine Nahaufnahme des Augenblicks, ein Werkzeug der Erinnerung. Nicht zuletzt deshalb kommt ihr beim autofiktionalen Schreiben eine besondere Bedeutung zu – ob als Tagebucheintrag oder Gedankensplitter. Die Notiz hilft, weiße Flecken der eigenen Biografie zu füllen: „Wohnungsbesichtigung in Charlottenburg. Der Versuch, mein Leben nicht in einer dunklen 1-Zimmer-Hinterhofwohnung ausklingen zu lassen, erweist sich als schwierig“ (Wolfgang Herrndorf). Und die Notiz kann Assoziations-

räume schaffen: „Die Menschen beeilen sich Tag für Tag zu bedeutungslosen Jobs, man sieht sie im Morgengrauen in den U-Bahnen husten.“ (Jack Kerouac).
In diesem Seminar wollen wir die vielfältigen Möglichkeiten der Notiz beim „Erfinden“ der eigenen Geschichte ausloten.

Dienstag 14-16 Uhr
Sasha Marianna Salzmann
B221-03**
Schreibweisen erzählender Prosa (Fortsetzung)

Im Anschluss an die Werkstatt von Mirko Bonné gibt dieses Seminar Raum, das eigene prosaische Schreiben auf stilistische Mittel und dramaturgische Möglichkeiten hin zu befragen. Grundlage für das gemeinsame Diskutieren von Figurenentwicklung und Erzähltechniken sind die Texte der Studierenden (Auszüge bis max. 7 Seiten), die im Seminar gemeinsam und laut gelesen werden, um den Text nicht nur im tonlosen Slalom der Augen zu erkunden, sondern ihn auch auf seinen Rhythmus und auf seine eigenständige Vokalität zu überprüfen.

Dienstag 16-18 Uhr
Michael Braun
B111-01**
Erzähltheorie (Fortsetzung)

Dieses Pflichtmodul behandelt Grundbegriffe und Entwicklungen der Erzähltheorie, wobei ein Überblick über das methodologische Setting der gängigen Narratologien (Franz K. Stanzel, Gérard Genette) und der Strategien erzählender Prosa geboten wird. An Beispieltexen aktueller Erzählliteratur wird die Triftigkeit der narratologischen Konzepte überprüft. Neben der Einsicht in Merkmale fiktionalen und faktualen Erzählens wird auch die aktuelle Debatte über Autobiografie und Autofiktion an exemplarischen Texten (von Maggie Nelson, Jan Wilm usw.) thematisiert. Der Wandel modernen Erzählens wird auch mittels Konfrontation tradierter realistischer Konzepte des späten 20. Jahrhunderts (z.B. Dieter Wellershoff, Marcel Beyer) mit jüngeren Verfahren des „Samplings“ oder Textrecyclings (z.B. Thomas Meinecke) beleuchtet.

Gelesen und diskutiert werden u.a.:
Thomas Meinecke: „Ich als Text. Poetikvorlesungen“ Berlin 2013.
Jonas Lüscher: „Ins Erzählen flüchten“ München 2020

Dieter Wellershoff: „Das Schimmern der Schlangenhaut. Existenzielle und formale Aspekte des literarischen Textes“ Frankfurt a.M. 1996

Jan Wilm: „Literatur sollte Rezeption erschweren“ In: manuskripte, Heft 230 (2020)

Dienstag 16-18 Uhr, R 204

Sasha Marianna Salzmann

B323-02*

Vertiefung Formen des Szenischen

„It’s something you learn after your second theme party: it’s all been done before.“

Tony Kushner: „Angels in Amerika“

Was will das eigene dramatische Schreiben in der großen weiten (Theater-)Welt, in welche Tradition will es sich einschreiben? Ist wirklich schon alles gesagt worden – nur nicht von allen? Entscheidet die Form über den Inhalt oder diktiert das Thema die formale Umsetzung? Auf der Grundlage eigener Arbeiten analysieren die Seminarteilnehmenden ihre Texte hinsichtlich einer eigenständigen Poetologie und verorten sie in jenem Gewebe, das Theaterstücke über Jahrhunderte bilden.

Dienstag 18-20 Uhr

Michael Braun

B322-02*

Vertiefung Formen der Lyrik

Grenzphänomene des Poetischen

Die fortgeschrittene (post-moderne) Lyrik des 21. Jahrhunderts ist an einem ästhetischen Tipping-Point, einem prekären Kipp-Punkt angelangt, an dem sich bestimmte Traditionen und Entwicklungen nicht mehr weiterführen lassen und Effekte der Rückkopplung und Störmanöver einsetzen. Damit wird die traditionelle Versrede ausgebremst und auf andere Bahnen gelenkt, z.B. auf enge Bündnisse mit Fach- und Fantasiessprachen und Dekonstruktivismen aller Art.

Thema und Übungsfelder des Seminars sind:

- Verfahren der De-Komposition des „lyrischen Ichs“
- Strategien der Zerlegung des Skripturalen
- Methoden des Bedeutungsentzugs
- Abweichende Alphabete und Fantasiessprachen
- Radikalisierungen der Konzepte des Lettrismus und der Lautsprachen-Dichtung

- „Translinguale Poetik“, intermediales „Genrecrossing“, ästhetischer Vandalismus

Referenztexte sind u.a.:

Ernst Herbeck: „Der Hase!!!! Ausgewählte Gedichte“

Dieter Roth: Gedichte und „Dilettantische Meisterwerke“

Uljana Wolf: „Etymologischer Gossip“ („Ausweisen. Einschreiben“)

Mara Genschel: „Referenzfläche“

Clemens Setz: „Die Bienen und das Unsichtbare“ (Gedichtbeispiele)

Konzepte, Poetiken und Texte der Studierenden

Mittwoch 9-11 Uhr

Ulrike Draesner

B245-02**

Ästhetik, Kultur- und Sprachtheorie (Fortsetzung)

Der Übergriff. Physisch, psychisch, sozial, politisch, kulturell. Ein zentrales Movens zahlreicher Texte. Wie wird er erzählt?

Die Arbeit am Traumabegriff und seinen Facetten wird aus dem Wintersemester fortgesetzt (intergenerationelle Traumatisierung, Postmemory, Schweigegebote). Wir lesen und diskutieren Texte zu Kriegsgewalt, haben aber auch Raum, auf Themenvorschläge der Teilnehmenden einzugehen (Gewalt in medizinischen Kontexten, Coabhängigkeit, Body-Shaming). Zudem gibt es die Möglichkeit, bereits existierende Texte oder auch erst angedachte Schreibvorhaben der Teilnehmenden zu besprechen.

Mittwoch 11-13 Uhr

Ulrike Draesner

B235-03*

Poetik, Stilistik

Die Arbeit am langen Text

Das Seminar versteht sich als eine Hinführung zur Anlage und zum Aufbau längerer Texte. Wie findet man Inhalt und Form? Wie baut man ein Buch auf, das aus verschiedenen Einzelteilen (Essays, Gedichte) bestehen soll? Wie organisiert man sich selbst und das Material? Was geschieht auf der Strecke und wie kann man den eigenen Schreibprozess auch über Dauer hin selbstkritisch, aber konstruktiv begleiten? Wir werden uns mit ausgewählten Beispielen aus der Literatur (Erzählbände, Gedichtbände)

und mit poetologischen Fragen zur Architektur des Romans beschäftigen. Das Seminar richtet sich an Studierende des vierten Semesters, die über die Anlage und erste Themenfindungen für ihre Abschlussarbeit nachdenken. Die Ansätze sollen im Seminar vorgestellt werden.

Mittwoch 14-16 Uhr
Wolfram Lotz
B123-01 **
Grundlagen Szenisches Schreiben (Fortsetzung)

Dieses einjährige Modul soll den Studierenden ermöglichen, einen eigenen Zugang zum dramatischen Schreiben zu finden. Nach der Lektüre und Diskussion von Gegenwartstücken aus dem Theater- und Hörspielbereich im Wintersemester sollen im Sommersemester die ersten eigenen dramatischen Textentwürfe vorgestellt und gemeinsam weiterentwickelt werden.

Mittwoch 16-18 Uhr
Michael Lentz
B315-01 **
Kenntnis exemplarischer Werke (Fortsetzung)

In diesem Seminar wird es um exemplarische Werke nicht nur der Literatur, sondern auch der Musik, der Bildenden Kunst und des Films gehen, die für die Literaturgeschichte von Bedeutung sind. Eine Auswahlliste wird den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt.

Mittwoch 18-20 Uhr
Michael Lentz
B122-01 **
Grundlagen Lyrik (Fortsetzung)
Poetiken und Poetologien vom Symbolismus bis zur Gegenwart

Das Grundlagenmodul wird fortgesetzt mit Gedichten und poetologischen Schriften der Romantik, des Symbolismus (Stéphane Mallarmé) und Expressionismus sowie akustischer und visueller Poesie der historischen und Nachkriegs-Avantgarden (ital. u. russ.

Futurismus, Dadaismus, Lettrismus, konkrete und Lautpoesie). Unter sprachästhetischen Gesichtspunkten betrachtet werden Gedichte von Arno Holz, Rainer Maria Rilke und Stefan George sowie ausgewählte Beispiele der Lyrik von 1945 bis zur Gegenwart (Inger Christensen, Oswald Egger, Friederike Mayröcker, Helga M. Novak, Oskar Pastior u.a.). Das Seminar wird zudem in die Typologie der Metaphertheorien einführen.

Zur Vorbereitung:

Thomas Anz: „Literatur des Expressionismus“

Otto F. Best (Hg.): „Theorie des Expressionismus“

Kurt Pinthus (Hg.): „Menschheitsdämmerung“

Vietta/Kemper: „Expressionismus“

Michael Lentz: „Lautpoesie/-musik nach 1945“

Eckard Rolf: „Metaphertheorien. Typologie Darstellung Bibliographie“

Donnerstag 9-11 Uhr

Cornelia Debes

B235-05*

Rhetorik, Sprechtechnik, Vortragskunst

Lesung

Potential zu entfalten, Scheu zu überwinden, vor allem aber Freude zu finden am öffentlichen Lesen eigener Texte: das ist das Ziel des Seminars. Damit beim Publikum ankommt, was vermittelt werden soll, braucht es Kenntnisse über die Verbindung von Stimme, Atem und Körper, Artikulation, Präsenz, einen passenden Text – und viel praktische Erprobung. In jeder Einheit erarbeiten wir die Texte unter verschiedenen sprechbildnerischen Gesichtspunkten und in unterschiedlichen Konstellationen. Aus dem Material stellen wir eine Abschlusslesung an einem Ort unserer Wahl zusammen. Der Besuch von zwei öffentlichen Lesungen innerhalb des Semesters und eine kurze schriftliche Arbeit, in der das Erfahrene reflektiert wird, gehören zur Veranstaltung.

Donnerstag 11-13 Uhr

Michael Lentz

B415-01*

Größere Projekte

Das für den dritten Studienjahrgang reservierte Pflichtmodul dient dazu, die Ansätze bzw. schon vorhandenen Teile der Bachelor-Arbeit textkritisch zu besprechen und

konstruktiv zu begleiten. Je nach Interesse und Schwerpunkt der einzelnen Teilnehmenden können Texte aus allen literarischen Gattungen vorgelegt werden. Darüber hinaus werden poetologische und gattungstheoretische Probleme aus schreibpraktischer Perspektive behandelt.

Donnerstag 14-16 Uhr

Michael Lentz

B321-02*

Vertiefung Prosa

Gerade die kleine Prosa ist keineswegs eine marginale Randerscheinung, sondern hat entscheidend zur Ausdifferenzierung des Literaturbegriffs ab dem 18. Jahrhundert und vor allem im 20. Jahrhundert beigetragen. In der Frühen Moderne wird sie mit ihrer Unterwanderung tradierter Formen und Infragestellung gattungstypologischer Zuordnungen geradezu zum Paradigma ästhetischer Innovationsbestrebungen. Dieser Prozess, neue Schreibweisen und offene Texturen zu generieren, ist auch heute für kleine Prosaformen konstitutiv.

Im Seminar sollen kurze Prosatexte, die in Arbeit befindlich sind, fertiggestellt und bei Bedarf bereits abgeschlossene kurze Prosatexte zur Diskussion gestellt werden. Die Texte sollten nicht länger als 20 Seiten sein. Hinsichtlich Thematik und Schreibweise gibt es keinerlei Beschränkungen. Spezifische Aufgabenstellungen sollen die Produktion anregen und zu eigenständigen Texten führen.

Sofern die Zeit es zulässt, soll – in Auswahl – Kurzprosa mit Augenmerk auf ihre Erzählstrategien gelesen werden von: Samuel Beckett („Erzählungen und Texte um Nichts“, „Schluss jetzt“, „Bing“), Franz Kafka („Die Erzählungen“), Heinrich von Kleist („Anekdoten“, kurze Prosa), Brigitte Kronauer („Schnurrer: Geschichten“), Alice Munro („Ferne Verabredungen“), Helga M. Novak („Aufenthalt in einem irren Haus“), Gertrude Stein („Tender Buttons“), Robert Walser („Wenn Schwache sich für stark halten. Prosa aus der Berner Zeit 1921–1925“), Gabriele Wohmann („Treibjagd“) und/oder Ror Wolf („Enzyklopädie für unerschrockene Leser“).

Donnerstag 16-18 Uhr

Jörn Dege

B245-01 **

Der Literaturbetrieb (Fortsetzung)

Dieses Modul setzt die Beschäftigung mit dem Literaturbetrieb fort, indem wichtige Akteure und Mechanismen der Verbreitung und Rezeption literarischer Texte in den Blick genommen werden. Dabei spielen zunächst Aspekte des Buchhandels und Marketings eine Rolle. Anschließend werden insbesondere Formen der Literaturkritik, des Lesebetriebs und der Literaturvermittlung vorgestellt und mit ausgewählten Gästen diskutiert.

Donnerstag 18-20 Uhr

Martina Hefter

B222-01 **

Werkstattmodul Lyrik (Fortsetzung)

Dieses Modul widmet sich auch im Sommersemester in der Hauptsache den Texten der Teilnehmenden. Wir betrachten die einzelnen Texte auf ihre jeweiligen Absichten, Möglichkeiten und Wirkungen hin und verständigen uns über Aufbau, Struktur, Ton, Vers. Wir werden weiterhin Aspekte von Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Blick haben und uns noch einige Arbeiten diesbezüglich ansehen. Zusätzlich rückt das Seminar die eigene Schreibhaltung in den Fokus, und das meint nichts anderes, als dass wir uns über eigene poetologische Zugänge verständigen. Für wen schreiben wir? Wie wollen wir schreiben? Warum habe ich das überhaupt geschrieben? Wieviel von mir selbst – und zwar nicht nur das biografische Selbst – steckt in so einem Gedicht? Außerdem wollen wir uns zusätzlich über das Wesen, die Möglichkeiten und Grenzen von politischer Lyrik verständigen.

Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

- * einsemestrige Module
- ** zweisemestrige Module

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 204 statt.

Dienstag 14-16 Uhr

Marion Brasch

M321-01*

Prosa II

„Ich war einmal“ – Autofiktionales Erzählen

Kein Mensch erinnert sich lückenlos an die eigene Geschichte, weshalb die Autofiktion ein sehr komfortables Mittel für die „Erfindung“ des eigenen Lebens ist. Aber wie macht man das eigene Leben zu einem Roman? Wo sind die Grenzen zwischen Fakt und Fiktion, und wie kann man sie zum Fließen bringen? Wie kann man einem vermeintlich langweiligen Leben dramatische Tiefe geben, ohne ins Klischee zu driften? Wie kann man wahrhaftig „lügen“? Und welche Rolle spielt dabei der Dialog? Und welche Rolle der auktoriale, personale oder allwissende Erzähler? – Anhand eigener Texte wollen wir uns mit dem (Er-)Finden der eigenen Geschichte beschäftigen.

Mittwoch 11-16 Uhr (mit Pause)

Gunnar Cynbulk

M411-02*

Romanwerkstatt III

Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre, Weiterentwicklung und vor allem Fertigstellung der bislang entwickelten Prosaprojekte. Da davon auszugehen ist, dass die Gesamtstruktur der Projekte mittlerweile überschaubar ist, wird es in diesem Seminar vor allem um die Besprechung der Proportionen der einzelnen Romanteile und ihr Verhältnis zueinander gehen sowie um lektorierende und stilkritische Schlussbesprechungen.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im zweiten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Donnerstag 9-11 Uhr
Cornelia Debes
M221-03*
Rhetorik, Sprechtechnik, Vortragskunst
Lesung

Potential zu entfalten, Scheu zu überwinden, vor allem aber Freude zu finden am öffentlichen Lesen eigener Texte: das ist das Ziel des Seminars. Damit beim Publikum ankommt, was vermittelt werden soll, braucht es Kenntnisse über die Verbindung von Stimme, Atem und Körper, Artikulation, Präsenz, einen passenden Text – und viel praktische Erprobung. In jeder Einheit erarbeiten wir Eure Texte unter verschiedenen sprechbildnerischen Gesichtspunkten und in unterschiedlichen Konstellationen. Aus dem Material stellen wir eine Abschlusslesung an einem Ort unserer Wahl zusammen. Der Besuch von zwei öffentlichen Lesungen innerhalb des Semesters und eine kurze schriftliche Arbeit, in der das Erfahrene reflektiert wird, gehören zur Veranstaltung.

Donnerstag 9-14 Uhr (mit Pause)
Ulrike Draesner
M111-04**
Romanwerkstatt I (Fortsetzung)

Das Seminar schließt an das vorangehende Seminar Romanwerkstatt I an und vertieft die textkritische Lektüre und Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte. Die jeweiligen Erzählvorhaben sollen im Hinblick auf ihre Gesamtstruktur näher überprüft werden. Spannungsentwicklung, Erzählökonomie und Motivik werden ebenso in den Blick rücken wie stilistische, sprachlich und formale Aspekte. Zugleich sollen ausgeführte Passagen des jeweiligen Erzählprojektes im Seminar vorgestellt und diskutiert werden.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Donnerstag 16-18 Uhr

Jörn Dege

M221-04**

Der Literaturbetrieb (Fortsetzung)

Dieses Modul setzt die Beschäftigung mit dem Literaturbetrieb fort, indem wichtige Akteure und Mechanismen der Verbreitung und Rezeption literarischer Texte in den Blick genommen werden. Dabei spielen zunächst Aspekte des Buchhandels und Marketings eine Rolle. Anschließend werden insbesondere Formen der Literaturkritik, des Lesebetriebs und der Literaturvermittlung vorgestellt und mit ausgewählten Gästen diskutiert.

Zusatzprogramm Literaturvermittlung: Prosawerkstatt und Literaturkritik

Im Sommersemester 2021 wird die Kooperation mit der Robert Bosch Stiftung sowie den Literaturhäusern Stuttgart und Leipzig fortgesetzt. Es handelt sich um ein Zusatzprogramm, in dem Studierende Kompetenzen für die Vermittlung von Literatur erwerben und anschließend mit Kindern und Jugendlichen umsetzen können. Damit soll nicht zuletzt die Möglichkeit einer zukünftigen Einkommensquelle geschaffen werden.

Am Literaturinstitut finden montags zwei Blockseminare statt (siehe unten). In der anschließenden vorlesungsfreien Zeit sollen Ideen daraus an den Literaturhäusern Leipzig und Stuttgart mit Kindern bzw. Jugendlichen umgesetzt werden. Dafür gibt es ein kleines Honorar.

Die Seminare finden außerhalb des Curriculums statt, es können also keine Leistungspunkte erworben werden. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 pro Seminar begrenzt. Eine Anmeldung erfolgt nicht über AlmaWeb, sondern durch ein kurzes Motivationsschreiben (maximal eine Seite) inklusive Kurzvita bis zum 29.03.2021 an dll@uni-leipzig.de. Je nach Verfügbarkeit kann man an beiden Seminaren teilnehmen, sollte bei der Anmeldung aber Prioritäten angeben.

Dieses Seminarangebot ist eine Zusammenarbeit des Deutschen Literaturinstituts mit dem Literaturpädagogischen Zentrum des Literaturhauses Stuttgart und dem Literaturhaus Leipzig, gefördert durch die Robert Bosch Stiftung unter dem Titel „Weltenschreiber – Das Literaturvermittlungsprogramm für Kinder und Jugendliche“. Im kommenden Studienjahr wird es weitere Angebote dieser Art geben.

Seminar 1

Kristof Magnusson

Prosawerkstätten leiten

In diesem Blockseminar geht es um das Konzipieren und Unterrichten von Prosawerkstätten. Wie vermittelt man in einer begrenzten Seminarzeit möglichst viele schriftstellerische Fähigkeiten? Was hat es für Konsequenzen, ob man es mit Hobbyautor*innen oder (angehenden) Profis zu tun hat, mit Jugendlichen, Studierenden oder einer komplett gemischten Gruppe? In welchem Verhältnis sollen die großen Fragen der Literatur und der Existenz als künstlerisch tätiger Mensch zu praktischen Übungen und der Vermittlung handwerklicher Fertigkeiten stehen? Welche Rolle spielt es in Prosawerkstätten, eine allgemeine Begeisterung nicht nur für das Schreiben, sondern auch für das Lesen zu wecken, für die Literatur?

Mit diesen Fragen werden wir uns beschäftigen. Die Gewichtung der einzelnen Fragen und damit der genaue Ablauf des Seminars wird davon abhängen, wie viele

Studierende mit welchen Vorkenntnissen und Unterrichtserfahrungen an dem Seminar teilnehmen.

Auftaktsitzung: 26.04.2021

Seminartage: 10.05., 24.05., 28.06. und 12.07.2021

Seminar 2

Frauke Meyer-Gosau

Literaturkritik

Zwei Neuerscheinungen aus dem Bereich der Erwachsenen- und der Jugendliteratur bilden die Materialgrundlage des Seminars: Ottessa Moshfeghs Roman „Der Tod in ihren Händen“ und „Zoe, Grace und der Weg nach Hause“ von Allan Stratton. Das Ziel des Seminars ist einerseits, die unterschiedlichen Verfahrensweisen, Tonfälle und divergierenden Ergebnisse von Literaturkritiken anhand eines konkreten literarischen Beispiels zu analysieren, zu diskutieren und schließlich auf diesem Hintergrund selbst eine Rezension zu schreiben. In einem zweiten Schritt geht es darum, die Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Erwachsenen-Literaturbereich auf einen Jugendroman anzuwenden: Kann Jugendliteratur auf dieselbe Weise beurteilt werden wie Erwachsenenliteratur? Müssen andere Gesichtspunkte zum Tragen kommen? Ist eine andere literaturkritische Schreibweise notwendig? Am Ende auch dieser Phase gilt es, eine Rezension zu schreiben und die Resultate im Seminar zu diskutieren: Das Verhältnis zwischen Analyse und eigener Praxis soll insgesamt so eng wie möglich sein. In einem dritten Schritt wollen wir gemeinsam Formate für Workshops mit Jugendlichen entwickeln, in denen Literaturkritik vermittelt und eingeübt wird. Es wird die Möglichkeit bestehen, unsere Resultate im Anschluss an das Semester in den Literaturhäusern Stuttgart und/oder Leipzig praktisch umzusetzen. Zugleich ist eine Kooperation mit Zeitungen angestrebt. Die im Seminar zu besprechenden Romane werden zur Verfügung gestellt.

Auftaktsitzung: 12.04.2021

Seminartage: 03.05., 17.05., 07.06. und 05.07.2021

Gastdozentinnen und Gastdozenten

Marion Brasch, geboren 1961 in Ostberlin. Nach dem Abitur arbeitete die gelernte Schriftsetzerin in einer Druckerei, bei verschiedenen Verlagen, beim Komponistenverband der DDR und fürs Radio. 2012 erschien ihr Debütroman „Ab jetzt ist Ruhe“, ihm folgten drei weitere Romane. Mit „Die Brüder Brasch“ brachte sie die Geschichte ihrer drei verstorbenen Künstlerbrüder auf die Bühne des Deutschen Theaters in Berlin.

Michael Braun, geboren 1958, studierte Germanistik und Philosophie und lebt als Literaturkritiker, Herausgeber und Moderator in Heidelberg. Mitarbeiter des Deutschlandfunks, des SWR, der „Neuen Zürcher Zeitung“ und des „Tagesspiegels“. Seit 1994 Moderator und Berater des Erlanger Poetenfests. 2016 Gastprofessur am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Veröffentlichte zuletzt: „Aus Mangel an Beweisen. Deutsche Lyrik 2008-2018“, hrsg. zus. mit Hans Thill, Verlag Das Wunderhorn (Heidelberg 2018) und „Der gelbe Akrobat 3. 60 deutsche Gedichte, kommentiert“; hrsg. zusammen mit Michael Buselmeier, Poetenladen (Leipzig 2019); Alfred-Kerr-Preis für Literaturkritik 2018.

Gunnar Cynybulk, geboren 1970 in Jena, aufgewachsen in Leipzig und Bayern, war von 2014–2017 Verleger des Aufbau Verlags und von 2017–2019 Verleger der Ullstein Buchverlage. Sein Roman „Das halbe Haus“ erschien 2014 bei DuMont. Er entdeckte und begleitete u. a. Autoren wie Bov Bjerg („Auerhaus“), Philipp Winkler („Hool“) oder Lukas Rietzschel („Mit der Faust in die Welt schlagen“).

Cornelia Debes, geboren 1977 in Plauen, sammelt seit zwanzig Jahren Erfahrungen in Körper-, Atem-, Stimm- und Textarbeit u.a. an der Schauspielabteilung der HMT Leipzig, der Theaterakademie Sankt Petersburg, an den Theatern Chemnitz und Plauen-Zwickau, an der Musikhochschule Weimar, als Sprecherin in der Blindenbücherei Leipzig, als Rednerin und Kommunikationscoachin. Gibt diese Erfahrungen gegenwärtig weiter als Sprechbildnerin an der Universität Halle, beim Deutschen Literaturinstitut in Leipzig und beim MDR.

Martina Hefter lebt in Leipzig. Sie arbeitet als Autorin und im Bereich der szenischen Performance und ist Mitglied des Leipziger Performancekollektivs Pik7. Sie veröffentlichte zuletzt die Gedichtbände „Ungeheuer“ (kookbooks, 2016) sowie „Es könnte auch schön werden“, einen Band mit Gedichten und Sprechtexten (kookbooks, 2018), dessen zentralen Text sie auch als Solo-Performance umsetzte (Dock 11 in Berlin, 2018), sowie als Bühnenstück mit Pik 7 (Schaubühne Lindenfels in Leipzig, 2020).

Wolfram Lotz, geboren 1981 in Hamburg, aufgewachsen im Schwarzwald. Er studierte Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaft in Konstanz und Literarisches Schreiben in Leipzig. Zuletzt erschienen ist das Sprechpoem „Die Politiker“ (Spector Books 2019), das am Deutschen Theater Berlin uraufgeführt wurde.

Kristof Magnusson ist Autor und Übersetzer aus dem Isländischen. Zuletzt erschien sein Roman „Ein Mann der Kunst“ (Kunstmann 2020). Er gab als Gastprofessor und writer-in-residence Seminare zur deutschsprachigen Literatur und zum literarischen Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig, am Dartmouth College, Grinnell College und am Massachusetts Institute of Technology (MIT), war Poetikdozent an der Hochschule Rhein/Main, leitete Schreibseminare für Jugendliche und Erwachsene bei der Bayerischen Akademie des Schreibens und am Literaturhaus Hamburg. Außerdem ist er Mentor bei der Übersetzerwerkstatt im Literarischen Colloquium Berlin und gibt regelmäßig Seminare an der Goethe-Universität Frankfurt/Main zum Thema „Literatur in Einfacher Sprache“.

Frauke Meyer-Gosau studierte Germanistik, Theaterwissenschaft und Politologie und promovierte an der Universität Bremen in Literaturwissenschaft. Sie war in Ljubljana/Slowenien, Sydney/Australien, an der Brown University in Providence/USA sowie an der Universität Göttingen als Lektorin bzw. Gastprofessorin sowie als Lektorin des Deutschen Literaturfonds in Darmstadt tätig. Von 2002 bis 2016 war sie Redakteurin der Zeitschrift „Literaturen“ und schreibt seither als Literaturkritikerin für die „Süddeutsche Zeitung“. Sie lebt in Berlin.

Sasha Marianna Salzmann, geboren 1985 in Wolgograd. Die Roman- und Theaterautorin, Essayistin und Kuratorin Sasha Marianna Salzmann war Mitbegründerin des Kultur- und Gesellschaftsmagazins „freitext“ und Leiterin des STUDIO Я am Maxim Gorki Theater Berlin. Salzmanns Theaterarbeiten sind in über 20 Sprachen übersetzt. 2017 erschien ihr Romandebüt „Außer sich“ (Suhrkamp), das in 16 Sprachen übersetzt wurde.